

Katholische Kindertagesstätte

St. Mauritius

-Konzeption-



Inhaltsverzeichnis

1	Struktur und Rahmenbedingungen unserer Einrichtung.....	1
1.1	Information zu Träger und Einrichtung.....	1
1.2	Unsere rechtlichen Aufträge: Bildung, Erziehung, Betreuung – Kinderschutz.....	3
2	Orientierung und Prinzipien unseres Handelns.....	4
2.1	Unser Menschenbild - Bild von Kind, Eltern und Familie.....	4
2.2	Unser Verständnis von Bildung.....	5
2.3	Unsere pädagogische Haltung, Rolle und Ausrichtung.....	6
3	Übergänge des Kindes im Bildungsverlauf – Kooperative Gestaltung und Begleitung.....	7
3.1	Der Übergang in unsere Einrichtung – Eingewöhnung und Beziehungsaufbau.....	7
4	Organisation und Moderation von Bildungsprozessen.....	9
4.1	Differenzierte Lernumgebung.....	9
	Klare und flexible Tages- und Wochenstruktur.....	10
4.2	Interaktionsqualität mit Kindern.....	11
4.3	Bildungs- und Entwicklungsdokumentation.....	11
5	Kompetenzstärkung der Kinder im Rahmen der Bildungs- und Erziehungsbereiche.....	12
5.1	Das Spiel als elementare Form des Lernens.....	12
5.2	Angebotsvielfalt – vernetztes Lernen in Alltagssituationen und Projekten im Fokus.....	13
5.3	Vernetzte Umsetzung der Bildungs- und Erziehungsbereiche.....	13
6	Kooperation und Vernetzung – Anschlussfähigkeit und Bildungspartner unserer Einrichtung.....	17
6.1	Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern.....	17
	Beschwerdemanagement Eltern.....	18
6.2	Partnerschaften mit außerfamiliären Bildungsorten.....	19
6.3	Soziale Netzwerkarbeit bei Kindeswohlgefährdung.....	20
7	Unsere Maßnahmen zur Qualitätssicherung.....	21
7.1	Zusammenarbeit im Team.....	21
7.2	Personal- und Teamentwicklung.....	21
7.3	Weiterentwicklung unserer Einrichtung – geplante Veränderungen.....	21
8	Schlusswort.....	22

1 Struktur und Rahmenbedingungen unserer Einrichtung

1.1 Information zu Träger und Einrichtung

Träger

Unsere kirchliche Einrichtung steht unter der Trägerschaft der katholischen Kirchenstiftung „St. Mauritius“ in Röttenbach. Als Ansprechpartner steht Ihnen Herr Pfarrer Jacob Kurasserry gerne zur Verfügung. Außerdem wird unsere Kindertagesstätte von unserem Kita-Beauftragten Herrn Stefan Neuner unterstützt und betreut.

Personal

In jeder Kindergartengruppe arbeitet ein erfahrenes Team, bestehend aus jeweils einer pädagogischen Fachkraft und einer pädagogischen Ergänzungskraft.

In den jeweiligen Krippengruppen besteht das Team aus einer pädagogischen Fachkraft und zwei pädagogischen Ergänzungskräften bzw. zwei pädagogischen Fachkräften und einer pädagogischen Ergänzungskraft.

Das Leitungsteam besteht aus einer freigestellten Leitung und einer stellvertretenden Leitung, welche zudem eine Krippengruppe leitet.

Organisatorisches

Unser Kindergarten betreut Kinder im Alter von 2 Jahren und 6 Monaten bis Schuleintritt. Jüngere Kinder werden in unserer Kinderkrippe betreut.

Die KiTa-Anmeldung erfolgt über den KiTa-Platz-Piloten für alle KiTas in Röttenbach.

Gebühren /Kosten

Unsere Elternbeiträge sind nach Buchungszeiten gestaffelt (Bayrisches Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz). (Stand: September 2023)

Stunden / Tag	Stunden / Woche	Kindergarten	Krippe
4-5 h	20-25 h	212 €	270 €
5-6 h	25-30 h	230 €	305 €
6-7 h	30-35 h	242 €	320 €
7-8 h	35-40 h	249 €	350 €
8-9 h	40-45 h	259 €	380 €
über 9 h		268 €	

Abzüglich 100,- € für berechnete Kinder, gem. Art. 23,3 BayKiBiG.

Geschwisterermäßigung ab dem 2. Kind vom Grundbeitrag 20,- €.

Wir berechnen zu den monatlichen Grundgebühren der Elternbeiträge folgende Zuschläge:

Spiel- und Verfügungsgeld 10,- € (darin enthalten: Beschäftigungsmaterial und Getränke), bei Bedarf 5,- € Pflegegeld / Pflegezuschlag für Wickelkinder bzw. für Kinder die noch Hilfe beim „Sauberwerden“ (Ausscheidungsautonomie) benötigen.

Einmal jährlich werden 20,- € Portfolio-Geld (z.B.: Schnellhefter, Sammelmappen, Geschenke für Ostern, Nikolaus etc.) für ein Kindergartenkind und 15,- € für ein Krippenkind fällig.

Vorschulkinder zahlen für das Vorschulprogramm jährlich zusätzlich 5,- €.

Bitte beachten Sie die **pädagogische Kernzeit von 8.25 Uhr bis 12.30 Uhr** in der sie Ihr Kind nicht bringen oder abholen können.

Auch die Bring- und Holzeit, die Sie in der Einrichtung für Ihr Kind benötigen fällt in das Buchungszeitfenster.

Schließzeiten

Unsere Kindertagesstätte hat in der Regel in den Weihnachtsferien und in den letzten drei Wochen im August geschlossen. Einzelne Tage wie zum Beispiel: Teamfortbildungen, Teamtage, Konzeptionstage, Planungstage, Kirchweihmontag oder Brückentage, werden zeitnah in der Jahresplanung oder im Ausnahmefall fristgerecht den Eltern bekannt gegeben.

Am Faschingsdienstag und am letzten Tag vor den Sommerferien sowie den Weihnachtsferien schließt die Einrichtung um 12:30 Uhr.

Essen

Unser kindgerechtes Essen bekommen wir vom Landgasthof Utz in Weppersdorf geliefert. Täglich können die Familien für ihre Kinder ein warmes Mittagessen über die Kitafino-App bestellen. Alternativ können sich die Kinder auch eine zweite Brotzeit als Mittagessen schmecken lassen.

Erkrankung

Wir bitten Sie uns stets mitzuteilen, wenn Ihr Kind die Einrichtung nicht besucht. Bei ansteckenden Krankheiten wie z. B.: Fieber, Erbrechen, Durchfall, grippale Infekte o.ä. muss Ihr Kind zu Hause bleiben. Bei Fieber muss es 24 Stunden ohne fiebersenkende Medikamente und bei Erkrankungen des Magen-Darm-Traktes 48 Stunden symptomfrei sein, bevor es die Einrichtung wieder besuchen darf! Dadurch kann eine Ansteckung der anderen Kinder und des Personals verhindert werden.

Erkrankungen wie z.B. Masern, Mumps, Scharlach, Röteln, Windpocken, Krätze, Kopfläuse, etc., müssen der Einrichtung sofort gemeldet werden, da wir dies an das Gesundheitsamt melden müssen.

Haftung

Für den Verlust und die Verwechslung der Garderobe, Ausstattung und Spielzeug der Kinder kann von der Einrichtung keine Haftung übernommen werden.

Abmeldung und Kündigung

Der Besuch der Kindertagesstätte endet automatisch mit Ablauf des Kita-Jahres bei Eintritt in die Schule/Kindergarten (bei unseren Krippenkindern). Bei vorzeitiger Abmeldung, z. B. durch Umzug, muss Ihr Kind vier Wochen zum Monatsende schriftlich abgemeldet werden.

Ein Kündigungsrecht haben nicht nur die Eltern, sondern auch der Träger.

Der Träger kann den Aufnahmevertrag nur bei Vorliegen eines wichtigen Grundes mit einer Frist von zwei Wochen kündigen.

Wichtige Gründe liegen vor, wenn:

- die Eltern mit der Bezahlung des Kindergartenbeitrages über zwei Monate ganz oder teilweise in Verzug geraten,
- die Eltern trotz schriftlicher Mahnung ihre Pflichten aus dem Aufnahmevertrag bzw. dieser Ordnung nicht nachkommen oder eine Zusammenarbeit mit dem pädagogischen Personal nicht mehr möglich erscheint.
- Dass Kind einer besonderen pädagogischen Förderung bedarf, die in der Kindertagesstätte nicht geleistet werden kann,
- die von den Eltern gewünschte Nutzungszeit die wirtschaftliche Führung der Kindertagesstätte beeinträchtigt.

Die Kündigung bedarf der Schriftform.

1.2 Unsere rechtlichen Aufträge: Bildung, Erziehung, Betreuung - Kinderschutz

Aufsichtspflicht

Unsere Aufsichtspflicht beginnt und endet an der Tür der betreffenden Gruppe Ihres Kindes (oder an der Tür der jeweiligen Früh- und Spätdienstgruppe). Das pädagogische Personal muss Kenntnis von der Anwesenheit des Kindes haben. Wir legen Wert auf Höflichkeitsformen und persönliche Begrüßung und Verabschiedung.

Die Kinder dürfen nicht alleine kommen oder von der Kindertagesstätte nach Hause gehen. Sie müssen von einem Erwachsenen abgeholt werden der hierzu berechtigt ist.

Kinder, die vor Beginn oder nach Ablauf der Buchungs- bzw. Öffnungszeit in die Kindertagesstätte gebracht/abgeholt werden, stehen nicht unter der Aufsicht der Fachkräfte, da sie zu diesem Zeitpunkt auch keinen Versicherungsschutz genießen. Halten Sie sich bitte dringend an die von Ihnen gebuchten Zeiten!

Versicherungsschutz

Die Kinder sind auf dem direkten Weg zur und von der Kindertagesstätte, während des Aufenthaltes in der Kindertagesstätte und bei Ausflügen versichert. Unfälle sind der Leitung unverzüglich zu melden, da ein Unfallbericht erstellt werden muss.

2 Orientierung und Prinzipien unseres Handelns

2.1 Unser Menschenbild - Bild von Kind, Eltern und Familie

„Wenn Kinder klein sind, gib ihnen Wurzeln, wenn sie groß sind, gib ihnen Flügel.“

- Johann Wolfgang von Goethe -

Die Kindertagesstätte ergänzt und unterstützt die Erziehung des Kindes in der Familie. Wir bemühen uns das Kind und seine Entwicklung ganzheitlich und altersentsprechend zu fördern. Jedes Kind soll eine individuelle und optimale Förderung erfahren.

Für die meisten Kinder ist der Eintritt in die Tagesstätte ein neuer wichtiger Lebensabschnitt und der erste Schritt ins außerfamiliäre Leben.

Durch einen herzlichen und liebevollen Umgang möchten wir diesen Übertritt für alle Beteiligten angenehm gestalten. Unsere Einrichtung soll als ein Ort der Geborgenheit, des Erlebens und Lernens erfahren werden. Des Weiteren möchten wir ihrem Kind Sicherheit, Beständigkeit und Stabilität vermitteln und Grenzen aufzeigen.

Die ersten Lebensjahre sind entscheidend für den weiteren Verlauf der Entwicklung. Durch Erziehung und Einflüsse aus der Umwelt werden Grundlagen und wichtige Voraussetzungen für das weitere Leben geschaffen. Wir sehen es als unsere Aufgabe, die Kompetenzen der Kinder zu stärken, so dass sie zu eigenverantwortlichen, selbstständigen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeiten heranwachsen können.

Wir schätzen Kinder als eigene Persönlichkeiten und nehmen jedes einzelne Kind mit all seinen Fragen, Äußerungen, Gefühlen, Stärken, Schwächen, Eigenarten und Ängsten wahr. Mit großer Aufmerksamkeit beobachten, begleiten, unterstützen und motivieren wir die Kinder und wollen so ihre „Stärken stärken und ihre Schwächen schwächen.“ Hierbei ist uns das Zuhören besonders wichtig.

Parallel zur persönlichen Entwicklung des einzelnen Kindes ist uns die Sozialerziehung ein ganz wichtiger Aspekt. Das tägliche Beisammensein, das Miteinander und die Kommunikation untereinander, fördert die Rücksichtnahme, die Toleranz und die Hilfsbereitschaft anderen gegenüber, sowie die eigene Konfliktfähigkeit. Die Gruppendynamik stärkt jeden einzelnen, „Wir gehören zusammen – gemeinsam sind wir stark“. Um die Persönlichkeit jedes einzelnen Kindes individuell zu fördern, besuchen bei uns Geschwisterkinder unterschiedliche Gruppen.

Wir möchten den Kindern vielfältige Möglichkeiten und Bedingungen bieten, ihre Welt zu erforschen und zu begreifen. Kinder haben den Wunsch etwas zu lernen. Sie wollen sich sprachlich äußern, forschen, entdecken und eigenständig tätig sein. Sie haben Freude am Tun, am Bewegen und zeichnen sich durch Neugier, Spontaneität und Offenheit aus.

Wir Erzieher schaffen unseren Schützlingen dazu eine anregende kindgerechte Umgebung sowie Freiräume, um sich entfalten zu können. Wir stehen hinter dem Kind, beobachten, beraten, begleiten es, setzen Impulse und lassen Fehler zu. Gemeinsam leben und lernen wir mit den Kindern.

Du bist mir wichtig

In der altersgemischten Gruppe erleben sich Kinder mal groß mal klein, mal stark, mal helfend, mal hilfeschend, etc. Solche eigenen Erfahrungen sind die Grundlage für gegenseitiges Verständnis und verantwortliches Handeln.

Ich gehöre dazu

Mit anderen zusammen sein, heißt für Kinder vor allem mit anderen spielen. Gemeinsames Spielinteresse verbindet. Im Spiel planen Kinder miteinander, setzen sich auseinander, lernen sich behaupten, finden Kompromisse, schließen Freundschaften.

2.2 Unser Verständnis von Bildung

Bildung als sozialer Prozess – Ko-Konstruktion und Partizipation

Partizipation

Die Partizipation der Kinder ist fest im Gesetz verankert und nicht nur aus dem Grund fest im Alltag verankert. Wir legen bereits in jungen Jahren den Grundstein, um die Kinder als resiliente Persönlichkeiten auf die Gesellschaft vorzubereiten und um ein demokratisches Miteinander in unserer Gesellschaft möglich zu machen. Hierzu bedarf es einer Kultur, die im stetigen Wachstum durch ständige Reflexion gepflegt werden muss und vor allem auch durch Machtabgabe gelebt wird.

Möglichkeiten der Beteiligung, Mitbestimmung und Beschwerde im Kindergarten

- Die Wahl des Spiels, des Spielmaterials, des Spielpartners und des Spielortes (z. B. Puppenecke, Bauecke, Maltisch, usw.)
- Austausch in Morgen-, Abschluss und individuellen Gesprächskreisen
- In Kinderkonferenzen werden alle Kinder angeregt, ihre Ideen einzubringen. Alle dürfen mitreden, mitplanen und mitentscheiden (z. B. Aktionen und Themen der Projekte für die nächste Zeit) - Regelmäßiges Frühstücksbuffet (Auswahl des Essens und der Menge)
- Konflikte werden ernst genommen, nach einer Lösung gesucht und gemeinsam gefunden
- Planung und Gestaltung von Festen und Feiern (z. B. Familienfeste, Kindergottesdienste)
- Was ziehe ich an, wenn ich ins Freie gehe (Temperaturempfinden des eigenen Körpers)

Partizipation erleben in unserer Einrichtung schon die Kleinsten in der Kinderkrippe

- Im Morgenkreis (z. B. Lieder und Spiele wünschen, Gelegenheit sich auszudrücken)
- Freie Wahl an Spielmaterialien und Spielpartner (altersgerechte Spiele und Materialien sind weitestgehend frei zugänglich)
- Jedes Kind hat einen individuellen Schlafrhythmus, auf den eingegangen wird. (Kinder, die nicht schlafen, können sich in der Gruppe unter Aufsicht beschäftigen und spielen)
- Kinder entscheiden selbst, welche Spielbereiche sie nutzen möchten (z. B. Bauecke, Puppenecke)
- Gerade bei Kindern, die sich noch nicht ausdrücken können, ist empathisches Eingehen auf die Bedürfnisse besonders wichtig, um die Selbständigkeit zu fördern und vor Überforderung zu schützen

Inklusion – Pädagogik der Vielfalt

Inklusion bedeutet in unserer Einrichtung die Gemeinschaft unterschiedlichster Kinder. Darunter verstehen wir voneinander und miteinander zu lernen und zu profitieren. Im Vordergrund steht dabei, zusammen zu spielen, Spaß zu haben und neue Erfahrungen zu sammeln. Besonders wichtig ist uns dabei den Kindern Rücksicht und Toleranz im Umgang miteinander zu vermitteln und die Stärken und Schwächen jedes einzelnen anzuerkennen.

Durch den gemeinsamen Alltag, erhalten Kinder mit besonderen Bedürfnissen, vielfältige Anregungen und versuchen alles mitzumachen und nachzuahmen. Wichtig ist hierbei individuell zu entscheiden, ob wir den Bedürfnissen eines Kindes mit besonderen Bedürfnissen gerecht werden können. Hierbei sind in einer Regeleinrichtung in verschiedenen Bereichen auch Grenzen gesetzt. Das Kind steht an erster Stelle und wir entscheiden individuell, ob wir dem jeweiligen Kind auch den nötigen Förderbedarf bieten können. Unser Hauptbestreben ist die Förderung größtmöglicher Selbständigkeit und Alltagskompetenzen.

Unser Hauptaugenmerk liegt darauf...

- Kindern aus unterschiedlichen Kulturkreisen
- Kindern mit Sprachauffälligkeiten
- Kindern mit körperlicher und seelischer Behinderung
- Kindern mit sozialen Defiziten
- Kindern mit Entwicklungsverzögerungen

...eine gemeinsame, gerechte Lern- und Entwicklungschance zu bieten.

Um das zu erreichen, versuchen wir möglichst individuell auf die Unterschiede der Kinder einzugehen. Unterstützt werden wir dabei von verschiedenen Stellen z.B.: Logopäden, Frühförderstellen, hörgeschädigten Einrichtungen, Ergotherapeuten, Physiotherapeuten, etc.

2.3 Unsere pädagogische Haltung, Rolle und Ausrichtung

Pädagogische Arbeit

Wir arbeiten nach dem bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan (BEP). Dieser ist mit seinen pädagogischen Inhalt im BayKiBiG (Bayerisches Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz) festgeschrieben.

Unsere Arbeit umfasst drei Säulen

- Bildung
- Erziehung
- Betreuung

Die elementare, ganzheitliche Erziehung ist uns ein großes Anliegen. Denn gerade in den ersten Lebensjahren nimmt das Kind seine Umwelt mit allen Sinnen wahr, wie z.B. durch das Sehen, Hören, Tasten, Riechen und Schmecken. Durch unsere pädagogische Arbeit begleiten wir das Kind in seiner Entwicklung und helfen ihm es selbst zu erlernen und zu tun.

**„Erzähle mir und ich vergesse.
Zeige mir und ich erinnere.
Lass es mich tun und ich verstehe.“**

- Konfuzius -

3 Übergänge des Kindes im Bildungsverlauf - Kooperative Gestaltung und Begleitung

3.1 Der Übergang in unsere Einrichtung - Eingewöhnung und Beziehungsaufbau

Eingewöhnung

Kindergarten

Im Juli laden wir die Eltern der neu angemeldeten Kindergartenkinder zu einem gegenseitigen Kennenlernen an einem Elternabend ein, hier werden alle wichtigen Informationen weitergegeben und viele Fragen geklärt, um im September gemeinsam mit Ihnen und Ihrem Kind den neuen Lebensabschnitt zu beginnen. Auch werden hier Termine für die externen, neuen Kindergartenkinder zum Schnuppem am Vormittag vereinbart. Die Kinder die intern wechseln, können ebenfalls am Vormittag schnuppem, dies wird hausintern mit den jeweiligen Krippengruppen besprochen.

Kinderkrippe

Der Übergang von der Familie in die Kindertageseinrichtung stellt für Kinder und ihre Familien einen bedeutsamen Entwicklungsschritt dar. Für viele Kinder ist es die erste längere Trennung von den Eltern und erste regelmäßige Ankommen in einer neuen sozialen Umgebung. Um diesen Übergang möglichst behutsam, sicher und feinfühlig zu gestalten, orientiert sich unsere Einrichtung bei der Eingewöhnung am „Berliner Modell“.

Das „Berliner Modell“ basiert auf bindungstheoretischen Erkenntnissen. Es geht davon aus, dass Kinder eine sichere Bindung zu einer vertrauten Bezugsperson benötigen, um neue Situationen und Umgebungen erkunden zu können. Die Anwesenheit einer vertrauten Person gibt dem Kind Sicherheit und ermöglicht es ihm, langsam Vertrauen zum pädagogischen Personal und zu neuen Umgebung aufzubauen.

Die Dauer der Eingewöhnung wird individuell und an die Bedürfnisse und Ressourcen des Kindes angepasst und beträgt in der Regel ca. vier Wochen, kann jedoch auch mehr Zeit in Anspruch nehmen.

Der Verlauf der Eingewöhnung wird kontinuierlich beobachtet und gemeinsam mit den Eltern reflektiert, besprochen und geplant.

Ziele der Eingewöhnung

- Aufbau einer vertrauensvollen Beziehung zwischen pädagogischen Personal, Kind und Eltern
- sanfter Übergang von Familie zur Einrichtung
- emotionale Sicherheit, das Kind soll sich wohlfühlen
- Orientierung im neuen Umfeld
- Unterstützung der Eltern

In Anlehnung an das „Berliner Modell“ haben wir unser Eingewöhnungskonzept erarbeitet und folgendermaßen unterteilt:

Aufnahmegespräch – Vorbereitung

Nach Anmeldung und Zusage über den Krippenplatz, findet bereits vor der Eingewöhnung ein Aufnahmegespräch statt, in dem wichtige Informationen über das Kind, seine Gewohnheiten und Bedürfnisse ausgetauscht werden. Zudem erhalten die Eltern alle wichtigen Eckdaten zur Gruppe, dem pädagogischen Personal und dem Ablauf der Eingewöhnung und bekommen unterstützendes Material wie z.B. einem „Krippenreiseführer“ (Fotobuch der Gruppe) mit.

Grundphase

In den ersten zwei Tagen besucht das Kind gemeinsam mit einer vertrauten Bezugsperson (meist Mutter oder Vater) die Krippengruppe. Die Bezugsperson bleibt während des gesamten Aufenthalts im Gruppenraum und verhält sich passiv. Sie dient dem Kind als „sicherer Hafen“, von dem aus es die neue Umgebung erkunden kann. Die pädagogische Fachkraft nimmt durch Spielangebote erste Kontaktversuche auf.

Erste Trennungsphase

Am dritten Tag wird in Absprache mit der Bezugsperson, ein erster kurzer Trennungsversuch geplant. Eine bewusste und klare Verabschiedung zwischen dem Kind und seiner Bezugsperson sind wichtig. Die Person bleibt für den Trennungszeitraum in der Nähe der Einrichtung und telefonisch erreichbar. Bei der Abholung ist ein zügiges Verlassen der Einrichtung wichtig und bringt das Kind in die Entspannung. Die Reaktion des Kindes ist entscheidend für den weiteren Verlauf der Eingewöhnung, welcher täglich mit der Bezugsperson reflektiert, besprochen und geplant wird.

Die Stabilisierungsphase

Diese Phase beginnt, wenn eine Loslösung von der Bezugsperson an der Gruppentür stattfindet und diese nicht mehr mit in den Gruppenraum begleitet. Nun werden die Trennungsphasen schrittweise ausgeweitet. Das Kind gewinnt zunehmend Vertrauen zum pädagogischen Personal und dieses übernimmt mehr Aufgaben im Alltag des Kindes: Begleitung beim Essen, Wickelsituationen, Trösten und emotionales Begleiten, Unterstützung im Spiel. Diese alltäglichen Situationen sind besonders wichtig für den Aufbau einer tragfähigen und sicheren Beziehung.

Die Rolle der Eltern während der Eingewöhnung

Die Bezugsperson ist ein wesentlicher Bestandteil der Eingewöhnung. Sie geben dem Kind Sicherheit und unterstützen den Übergang in die neue Umgebung. Ihre Aufgaben während der Eingewöhnung sind:

- Begleitung des Kindes in den ersten Tagen
- ruhige und unterstützende Präsenz im Gruppenraum
- das Kind nicht drängen, sich zu lösen
- Akzeptanz, wenn das Kind die Nähe zur Bezugsperson sucht
- bewusste und klare Verabschiedung bei Trennungssituation
- Vertrauen in den Eingewöhnungsprozess entwickeln
- das Kind auf keinen Fall drängen, sich

Die Eltern sind Experten für ihr Kind. Ihre Erfahrungen, Beobachtungen und Informationen über Gewohnheiten, Bedürfnisse oder Rituale des Kindes sind für die pädagogische Arbeit besonders wertvoll.

Die Rolle der pädagogischen Fachkraft

Die pädagogischen Fachkräfte übernehmen während der Eingewöhnung eine zentrale Rolle ein. Sie begleiten den Prozess sensibel und orientiert sich stets am individuellen Tempo des Kindes. Zu deren Aufgaben gehören:

- Aufbau einer vertrauensvollen Beziehung zum kindgerecht
- sensible Beobachtung der kindlichen Signale und Bedürfnisse
- Gestaltung einer ruhigen und sicheren Atmosphäre
- Begleitung von Trennungssituationen
- schrittweise Übernahme von Pflege- und Alltagssituationen
- regelmäßiger Austausch mit den Eltern

Besonders wichtig ist eine einfühlsame und verlässliche Haltung, damit das Kind Vertrauen entwickeln kann.

Die Schlussphase

Die Eingewöhnung kann als abgeschlossen betrachtet werden, wenn das Kind die pädagogischen Fachkräfte als Bezugspersonen akzeptiert hat und es sich am Gruppengeschehen beteiligt, die Umgebung selbständig erkundet und sich zunehmend sicher fühlt.

Die Bezugsperson verweilt nun nicht mehr in der Einrichtung, bleibt aber jederzeit erreichbar.

4 Organisation und Moderation von Bildungsprozessen

4.1 Differenzierte Lernumgebung

Räumlichkeiten und Außenanlage

Unsere Einrichtung umfasst drei alters- und geschlechtsgemischte Kindergartengruppen, sowie drei ebenfalls alters- und geschlechtsgemischte Krippengruppen.

Jeder Kindergartengruppe stehen ein Gruppenraum mit Nebenraum und eigener Küchenzeile zur Verfügung. Auf jedem Stockwerk befinden sich mehrere Kindertoiletten mit Waschgelegenheiten. Zudem gehört zu jeder Gruppe eine eigene Garderobe.

Die Krippengruppen verfügen jeweils über einen Gruppenraum mit angrenzendem Wasch- und Wickelraum, sowie einer Kleinkindtoilette. Jeder Krippengruppe stehen ein eigener Kreativ- und Schlafraum sowie eine separate Garderobe parat. In jedem Gruppenraum befindet sich eine Küchenzeile.

Ihren natürlichen Bewegungsdrang können die Kinder in unserem Turnraum ausleben. Außerdem haben sie die Möglichkeit in unserem Bällebad, wie auch in der Aula, Zeit zu verbringen.

Die Sozialräume bieten uns Raum für Intensivierung durch Fachdienste, Eltern- und Teamgespräche. In jedem Stockwerk befinden sich eine Personaltoilette und eine komplett ausgestattete Küche. Das Büro befindet sich im Erdgeschoss.

Unser Garten lädt die Kinder dazu ein, ihrem Bewegungsdrang nachzugehen. Hierbei werden motorische Fähigkeiten erlernt und gefestigt.

Die Krippenkinder haben zwei eigene kleine Gärten mit altersentsprechenden Spiel- und Bewegungsmaterialien.

Klare und flexible Tages- und Wochenstruktur

Kinderkrippe	Kita	Kindergarten
7.00 Uhr bis 8.00 Uhr Frühdienst in der Kita		
8.00 Uhr bis 8.25 Uhr Bringzeit in allen Kita-Gruppen		
8.25 Uhr bis 11.45 Uhr <ul style="list-style-type: none"> Morgenkreis Gemeinsames Frühstück Lernspielzeit Sauberkeitserziehung Geburtstagsfeiern Spaziergänge, Spielplatzbesuche Zeit im Garten Bewegungserziehung, Turnen Pädagogische Angebote Einzelförderung 		8.25 Uhr bis 12.30 Uhr <ul style="list-style-type: none"> Morgenkreis Gemeinsames / gleitendes Frühstück Lernspielzeit Kleingruppenarbeit Spaziergänge, Spielplatzbesuche Zeit im Garten Bewegungserziehung, Turnen Vorschulprogramm Pädagogische Angebot Einzelförderung Abschlusskreis
11.45 Uhr bis 12.30 Uhr Gemeinsames Mittagessen in der Kinderkrippe		
12.30 Uhr Erste Abholzeit in der Kita		
12.30 Uhr bis 14.15 Uhr Mittagsschlaf der Krippenkinder		12.30 Uhr bis 13.45 Uhr Gemeinsames Mittagessen im Kindergarten mit anschließender Ruhezeit
ab 14.30 Uhr Lernspielzeit mit flexibler Abholzeit		13.45 Uhr Zweite Abholzeit im Kindergarten
		13.55 Uhr Aufteilung in die Spätdienstgruppen
		ab 14 Uhr Lernspielzeit mit flexibler Abholzeit
Montag bis Freitag – 15.00 Uhr Krippe schließt		Montag bis Donnerstag – 16.15 Uhr Freitag – 15 Uhr Kindergarten schließt

Notfallplan

Um eine gute pädagogische Betreuung der Kinder in unserer Kita zu gewährleisten, müssen in der Gestaltung des Dienstplanes bzw. des Arbeitsalltags auch die herausfordernden Zeiten Beachtung finden.

Durch zusätzliche, unplanbare Fehlzeiten ergeben sich Engpässe, die situationsorientiert betrachtet und behandelt werden müssen.

Individuelle Regelungen (Gruppenzusammenschluss, Betreuung nur in der Kernzeit, Gruppenschließungen, etc.) werden den Personensorgeberechtigten zeitnah mitgeteilt.

4.2 Interaktionsqualität mit Kindern

Ich habe Interesse

Kinderfragen werden aufgegriffen. Zusammen macht man sich auf die Suche nach Antworten. Wo Kinder in ihren Interessen ernst genommen werden, entwickeln sie Freude am Lernen und Entdecken.

Ich kann was

Sich selbst an- und ausziehen – die Schuhe selbst binden – darauf achten, dass der verlorene Hausschuh wieder gefunden wird – das verschüttete Getränk selbst aufwischen. Das sind die kleinen Schritte zur großen Selbständigkeit.

Ich traue mich

Mit dem Messer schneiden, sägen, auf Bäume klettern – Kinder wollen die Dinge „echt“ tun und nicht nur im Spiel. In der Kindertagesstätte dürfen die Kinder kochen, backen, werkeln, pflanzen, eigene Ideen und entwickeln.

Beschwerdemanagement

Zur Sicherung der Rechte von Kindern und Jugendlichen sind geeignete Verfahren der Beteiligung sowie der Möglichkeit der Beschwerde in persönlichen Angelegenheiten anzuwenden (§ 45, SGB VIII).

Die Kinder haben in unserer Einrichtung das Recht selbst für ihre eigene Person zu bestimmen, sich zu beteiligen und zu beschweren.

4.3 Bildungs- und Entwicklungsdokumentation

Beobachtung und Dokumentation

Die Entwicklung jedes einzelnen Kindes wird in unserer Kindertagesstätte durch verschiedene Beobachtungsbögen (Seldak, Perik, Sismik, Petermann und Petermann, Beller und Beller) genau dokumentiert. Dies erleichtert uns den Entwicklungsstand, die Stärken und Schwächen, das Sozialverhalten usw. ihres Kindes zu erkennen, zu beurteilen und zu unterstützen. Für Elternspräche und Elternarbeit sind diese Dokumentationen von großer Bedeutung.

5 Kompetenzstärkung der Kinder im Rahmen der Bildungs- und Erziehungsbereiche

5.1 Das Spiel als elementare Form des Lernens

Ich begreife

Kinder lernen ganzheitlich. Sie wollen die Dinge nicht nur anschauen oder darüber reden. Sie wollen sie anfassen, daran riechen, schmecken, befühlen, damit experimentieren. Das ist in unserer Einrichtung erlaubt und wird gefördert. Sinneswahrnehmungen sind die Grundlage für ein differenziertes Vorstellungs- und Denkvermögen. Deshalb haben Kinder zwar häufig schmutzige Hosen und klebrige Hände. Aber nur so machen sie all die Erfahrungen, die sie später einmal in die Lage versetzen, in der Schule mitzudenken und Zusammenhänge gedanklich nachvollziehen zu können.

Ich habe eine Idee

Bilder malen, gestalten, musizieren, im Sand spielen und erfinden. Die Kindertagesstätte bietet Zeit, Möglichkeiten und Freiheit für eigene Ausdrucksformen. Dabei entwickeln Kinder Eigeninitiative und Fantasie, verfolgen ihre Ideen, finden eigene Wege und Lösungen.

Das mache ich gerne

Der Alltag in unserer Einrichtung orientiert sich am Bedürfnis der Kinder. Besondere Bedeutung kommt dabei dem Spiel zu. Spielen macht Spaß, das machen Kinder mit ganzem Herzen. Zeit zum Spielen ist Zeit, in der Kinder einer Sache mit Konzentration nachgehen und dabei Ausdauer und Durchhaltevermögen entwickeln.

Das will ich wissen

Die Triebfeder zum Lernen ist die Neugier. Und neugierig sind Kinder ganz gewaltig. Dies ist in der Kita erwünscht und wird auch unterstützt.

Lernspiel

Die Lernspielzeit ist für die ganzheitliche Entwicklung des Kindes von großer Bedeutung. Es ist bereits viel mehr als nur das eigentliche Spielen. Denn hierbei werden viele Sinne und Kompetenzen gefördert.

Das Kind wählt aus verschiedenen Bereichen genau das Spiel aus, das es gerade nutzen möchte. Hierbei wird unterschieden zwischen dem Spielmaterial, -partner, -art und ebenso der Dauer des Spiels.

Außerdem werden durch das freie Spiel Lernerfahrungen in vielen Entwicklungsbereichen gemacht.

- Grob- und Feinmotorik
- Sprache
- Wahrnehmung
- Kognition
- sozial-emotionaler Bereich

Im Alltag lernt es z.B. das Spielen mit anderen, Kontaktaufnahme, Freundschaften knüpfen, Konflikte lösen, Gruppenregeln einhalten, Gefühle zeigen und die der anderen wahrzunehmen und zu deuten, Beobachten, bauen und konstruieren, Kreativität usw.

5.2 Angebotsvielfalt – vernetztes Lernen in Alltagssituationen und Projekten im Fokus

Gruppenübergreifende Erfahrungen

Um gerade den jüngeren Kindern eine starke und überschaubare Struktur im Alltag zu bieten, arbeiten wir nach dem Stammgruppenprinzip. Das heißt, die Kinder gehören einer festen Gruppe an. Dieser feste Bezugsort mit konstanten Bezugspersonen vermittelt Sicherheit und Geborgenheit. Dennoch öffnen wir unsere Gruppen nach der Eingewöhnungszeit. Dadurch wird den Kindern, die Möglichkeit gegeben, ihren Erfahrungsraum zu erweitern und Spielkontakt zu anderen Kindern der Einrichtung aufzubauen. Solche Aktionen sind z.B. gemeinsame Ausflüge, Gottesdienste, Schulbesuche, Besuch der Bücherei, etc.

Ausflüge

Während des Kita-Jahres unternehmen wir kleine Ausflüge in der näheren Umgebung. Ein Highlight ist unser Jahresabschlussausflug.

5.3 Vernetzte Umsetzung der Bildungs- und Erziehungsbereiche

Werteorientierung und Religiosität

Als Kindertagesstätte in kirchlicher Trägerschaft verstehen wir unsere Einrichtung als Teil der Kirchengemeinde. Ethische und religiöse Erziehung steht, was die Bedeutung für die Entwicklung des Kindes und die Verbindlichkeit zur Umsetzung angeht, in Kindertageseinrichtungen gleichwertig neben den anderen Bildungs- und Erziehungsbereichen. Sie hat einen festen Platz in der Bildungs- und Erziehungsarbeit in Kindertageseinrichtungen (verankert im Bayerischen Erziehungs- und Bildungsplan).

Religionspädagogische Erziehung ist in unserer Einrichtung das Fundament des täglichen Miteinanders. Im Handeln, durch das Schaffen einer vertrauensvollen Atmosphäre, durch das Erleben von Geborgenheit und Sicherheit kann Glauben erlebt und lebendig werden. Wir nehmen jedes Kind als eigene Persönlichkeit in unserer Gemeinschaft wertschätzend auf, mit all seinen Gefühlen, Stärken, Schwächen, Eigenarten und Ängsten.

Religiöse Arbeit findet in unserer Einrichtung nicht nur durch geplante Angebote, Feiern von Festen, sprechen von Gebeten etc. statt, sondern durch unser Miteinander im Alltag und das Praktizieren und Umsetzen der christlichen Leitlinien. Wir möchten ein Vertrauensklima zwischen dem pädagogischen Personal, den Kindern und Eltern schaffen und ihnen somit das Gefühl vermitteln verstanden, angenommen und getragen zu werden. Es ist uns wichtig, dass die Kinder verantwortungsbewusst mit unserer Umwelt und Natur umgehen und mit allen Sinnen Gottes Schöpfung wahrnehmen und achten. Natürlich erleben wir mit den Kindern auch den kirchlichen Jahreskreis. Mehrmals im Jahr finden Wortgottesdienste in der St. Mauritiuskirche mit den Familien und weiteren Gemeindemitgliedern statt. Diese sind meist zu St. Martin, Weihnachten, Frühling und zum Abschluss als Dankgottesdienst.

Glauben erleben wir auch durch unterschiedliche Rituale in unserer Kindertagesstätte

- so beten wir gemeinsam mit den Kindern
- singen religiöse Lieder
- gestalten religionspädagogische Aktionen (z.B. nach Kett – Adventsstündchen)
- hören biblische Geschichten
- besuchen die Kirche und entzünden eine Kerze während wir unsere Bitten und unseren Dank vor Gott bringen

Durch das erfahren von Traditionen soll den Kindern und jungen Familien der christliche Glaube nähergebracht werden. Sie sollen sich getragen, unterstützt und als wichtiges Mitglied in einer Kirchengemeinde fühlen. Dazu wollen wir als Kindertagesstätte aktiv beitragen.

Gottesdienste

Während des Kita-Jahres feiern wir verschiedene religiöse Feste und Gottesdienste, die wir gemeinsam mit den Kindern gestalten.

**„Da werden Hände sein, die Dich tragen und Arme, in denen du
sicher bist
und Menschen, die Dir ohne zu fragen zeigen, dass Du willkommen bist.“**

-Khalil Gibran-

Emotionalität, soziale Beziehungen und Konflikte

Da wir situationsorientiert arbeiten, ist für uns eine lebensnahe Förderung unverzichtbar. Wir greifen aktuelle Themen der Kinder aus ihrem Alltag auf und erlernen so gemeinsam in Ko-Konstruktion viel wertvolles Wissen. Wir halten die Kinder in unserer Arbeit an, lebenspraktische Dinge zu erlernen. Beispielsweise an- und ausziehen, Tasche holen, öffnen und aus- bzw. wieder einpacken, Geschirr holen und wegräumen, selbständiger Gang zur Toilette und Händewaschen, etc.

Soziale Verantwortung wird bei uns durch das Berücksichtigen von Grenzen und Regeln gefördert. Beispiele dazu sind: die eigenen Grenzen als auch die des Gegenübers erkennen und respektieren, das Einhalten von Gesprächsregeln, die Anwendung von Höflichkeitsformen, das Lösen von Konflikten etc.

Sprache und Literacy

Die Kinder lernen sich sprachlich mitzuteilen und mit anderen zu kommunizieren. Dies geschieht im Morgenkreis, bei angeleiteten Angeboten, in der Kinderkonferenz oder im freien Spiel. Freude am Sprechen möchten wir durch Fingerspiele, dem Bilden von Reimen oder Lernen von Gedichten fördern. Wert legen wir auch auf die Bildung und Festigung eines korrekten grammatikalischen Satzbaus.

Vorschulprogramm

Um den Übergang in die Schule leichter zu gestalten und sich gegenseitig kennen zu lernen bieten wir unseren „Großen“ gruppenübergreifende Aktionen an. Unser Vorschulprogramm besteht aus verschiedenen Angeboten deren Ziel die Förderung der Sprache, der Motorik und dem Zahlen- und Mengenverständnis ist. Des Weiteren finden Aktionen wie Schulwegtraining durch die Polizei, Kindergartenparty, lebenspraktische Übungen und Ausflüge statt.

Mathematik, Naturwissenschaften und Technik (MINT)

Mathematik bedeutet Ordnung und Struktur. In der Kindertagesstätte werden die mathematischen Kenntnisse der Kinder z.B. durch das Zählen, den Umgang mit Zahlen und deren Reihenfolge, das Ordnen und Betrachten verschiedener Formen und Körper, das Vergleichen, Messen und Wiegen usw. geschult.

Beispiele hierfür:

- Zählen der Kinder im Morgenkreis, Zählen verschiedener Gegenstände aber auch das Ab- und Auszählen im Spiel (Zählkompetenz).
- Würfelbilder erfassen und erkennen, ohne die Augen abzählen zu müssen und das Umsetzen der gewürfelten Augen auf dem Spielplan (simultanes Sehen).
- betrachten und benennen der geometrischen Formen, z. B. alles Runde ist ein Kreis etc., alles Eckige ein Viereck etc.
- legen von Reihen und Musterketten z. B. ein roter, zwei grüne und wieder ein roter Stein (logisches Denken und Reihenbildung).
- gleichbleibender Tages- bzw. Wochenablauf (erster Zugang zur Uhrzeit durch Struktur im Tagesablauf).

Umwelt - Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE)

Nicht nur durch unserer Arbeit nach dem Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan, sondern auch durch persönliche Überzeugung legen wir in unserer Einrichtung einen besonderen Schwerpunkt auf die Förderung der Kinder im Bereich Natur und Umwelt.

Grundgedanke

Die Entwicklung einer positiven Haltung der Kinder zur Natur und Umwelt hängt ganz entscheidend davon ab, inwieweit Kinder Möglichkeiten zur Naturbegegnung haben. Aufgrund eigener Erfahrungen und Begegnungsmöglichkeiten mit Tieren und Pflanzen können Kinder unsere heimische Natur als etwas Wertvolles, Lebenswertes und damit Schützenswertes erfahren und kennenlernen. Besonders die Kinder, die in Städten aufwachsen, sind weitgehend von naturnahen Räumen wie Bach, Wald oder Wiese abgeschnitten. Der Lebensraum wird von Straßenverkehr, Betretungsverboten und Normspielplätzen dominiert. Das Leben wird stark vom Fernseher und Computer beeinflusst. Dazu kommt, dass Familien vielfach Doppelbelastungen ausgesetzt sind und schlicht nicht mehr die Zeit für Naturbegegnungen finden. Die Natur- und Umweltbildung ist mehr denn je eine wichtige Aufgabe in Kindergarten, Schule und Naturbildungseinrichtungen.

Es ist erwiesen, dass Kinder die mit viel Naturkontakt aufwachsen, seelisch ausgeglichener und körperlich gesünder sind. Der natürliche Drang nach Bewegung wird durch Aufenthalte an der frischen Luft ausgelebt.

Musik, Ästhetik, Kunst und Kultur

Unsere Kita legt Wert darauf, die Musik in allen Themenbereichen mit einzubinden. So singen wir gemeinsam Lieder, begleiten diese mit Orff-Instrumenten oder durch rhythmisches Klatschen, stampfen etc. Wir arbeiten sehr eng in Kooperation mit der Röttenbacher Blasmusik zusammen. Hier haben die Kinder die Möglichkeit musikalische Früherziehung als Angebot der Röttenbacher Blasmusik in Anspruch zu nehmen.

Die Kinder können ihre Kreativität und schöpferischen Fähigkeiten in vielen Situationen entdecken, ausleben und weiterentwickeln.

Durch experimentieren mit verschiedenen Materialien beim Malen und Basteln, spielen in der Natur und bei angeleiteten Bastelangeboten, kann sich das Kind frei entwickeln und entfalten. Es erlernt hierbei auch mit Spaß und Eigeninitiative den Umgang mit Papier, Stift, Schere, Kleber, Pinsel und vielem mehr.

Gesundheit, Bewegung, Ernährung, Entspannung und Sexualität

Großen Wert legen wir auf eine Gesunderhaltung des Körpers, z.B. durch ein gesundes und ausgewogenes Frühstück bzw. eine allgemein gesunde Ernährung und das Vermitteln und Einhalten von Tischsitten (Hände vor den Mahlzeiten waschen, Essen mit Messer, Gabel und Löffel). Durch bestimmte Projekte z. B. gesunde Ernährung oder Zahnarztbesuche, versuchen wir die Kinder in diesem Bereich zu sensibilisieren und feinfühlig zu machen. Regelmäßig besucht uns eine Zahnärztin, die den Kindern spielerisch richtiges Zähneputzen vermittelt. Bei einem weiteren Besuch sensibilisiert sie die Kinder zur zahngesunden Ernährung.

Dieser Bildungsbereich ist für das gesamte Lernen von elementarer Bedeutung und somit sehr wichtig in der kindlichen Entwicklung. Im Alltag sind die Kinder ständig in Bewegung, um ihren natürlichen Bewegungsdrang auszuleben. In Turnstunden, Bewegungsgeschichten oder beim Klettern im Garten werden die Grobmotorik sowie das Gleichgewicht geschult. Außerdem lernen die Kinder ihre Stärken und Schwächen kennen und sich selbst einzuschätzen.

Lebenspraxis - Verkehrserziehung

Die Verkehrssicherheit wird ab dem Eintritt in den Kindergarten durch Spaziergänge und Ausflüge trainiert. Bei Projekten und gemeinsamen Gesprächen im Kreis vermitteln wir dem Kind das richtige Verhalten im Straßenverkehr.

Für die Vorschulkinder gibt es eine zusätzliche Verkehrserziehung durch die Polizei.

Die Polizei besucht die Kinder im Kindergarten. Hierbei werden wichtige Verhaltensweisen und Regeln im Straßenverkehr besprochen und eingeübt. Bei einem weiteren Treffen, gehen die Vorschulkinder gemeinsam mit der Polizei in den Realverkehr, um hier die eingeübten Verhaltensweisen zu festigen.

6 Kooperation und Vernetzung – Anschlussfähigkeit und Bildungspartner unserer Einrichtung

6.1 Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern

Mit unserer Erziehungs- und Bildungsarbeit in der Kita wollen wir an die aktuelle Lebenssituation von Kindern und ihren Familien anknüpfen und von ihren Bedürfnissen ausgehen. Die Erziehung und Bildung der Kinder muss möglichst gegenseitig ergänzt und aufeinander abgestimmt werden. Aus diesem Grund ist für uns die Zusammenarbeit mit den Eltern sehr wichtig. Grundvoraussetzung für die pädagogische Arbeit ist das gegenseitige Vertrauen von Kind, Eltern und Fachkräften.

Die Zusammenarbeit fördern wir z. B. durch:

- Tür- und Angelgespräche
- jährliche Entwicklungsgespräche
- Elternbriefe
- Aushängen des Wochenrückblicks bzw. Monatsrückblicks
- Elternabende
- Bastelabende
- jährlicher Elternfragebogen
- Kikom App

Wir freuen uns über:

- Offenheit im Umgang miteinander
- Anregungen und Rückmeldungen aller Art als Zeichen der Wertschätzung unserer Arbeit
- Aktive Teilnahme und Mithilfe bei Festen und verschiedenen Aktionen

Eltern als Mitgestalter

Elternbeirat

Der Elternbeirat fördert die Zusammenarbeit zwischen Träger, Kindertagesstätte und Eltern, er unterstützt die Kita. Der Elternbeirat wird zu Beginn des Kita-Jahres von den Eltern gewählt, d. h. er ist die Vertretung der Eltern. Bei den Elternbeiratssitzungen werden wichtige Themen besprochen oder bestimmte Feste organisiert. Zu den Elternbeiratssitzungen sind alle Eltern herzlich eingeladen. Die Arbeit und das Engagement unseres Elternbeirats schätzen wir sehr. **Herzlichen Dank ♥**

Förderverein

Neben dem Elternbeirat gibt es noch den Förderverein der Kindertagesstätte. Da es sich um einen freien Verein handelt, kommt Ihre aktive Mithilfe und finanzielle Unterstützung direkt Ihren Kindern zu Gute. Er hat uns bereits viele Anschaffungen wie, Spielgeräte, Spielmaterialien, Fahrzeuge u.v.m. für den Innen- und Außenbereich finanziert. Auch bei Veranstaltungen steht er helfend zur Seite. Ein **herzliches Dankeschön** geht an alle engagierten Eltern, die durch ihre aktive Mitgliedschaft das Team tatkräftig unterstützen. ♥

Werden Sie Mitglied!

Um die Arbeit des Fördervereins erfolgreich durchführen zu können, brauchen wir SIE als Mitglied!

Beschwerdemanagement Eltern

In einer Kindertagesstätte, in der sich so viele Menschen begegnen, bleiben leider auch Konflikte nicht aus. Für uns ist sehr wichtig, diese Beschwerden rechtzeitig aus der Welt zu schaffen.

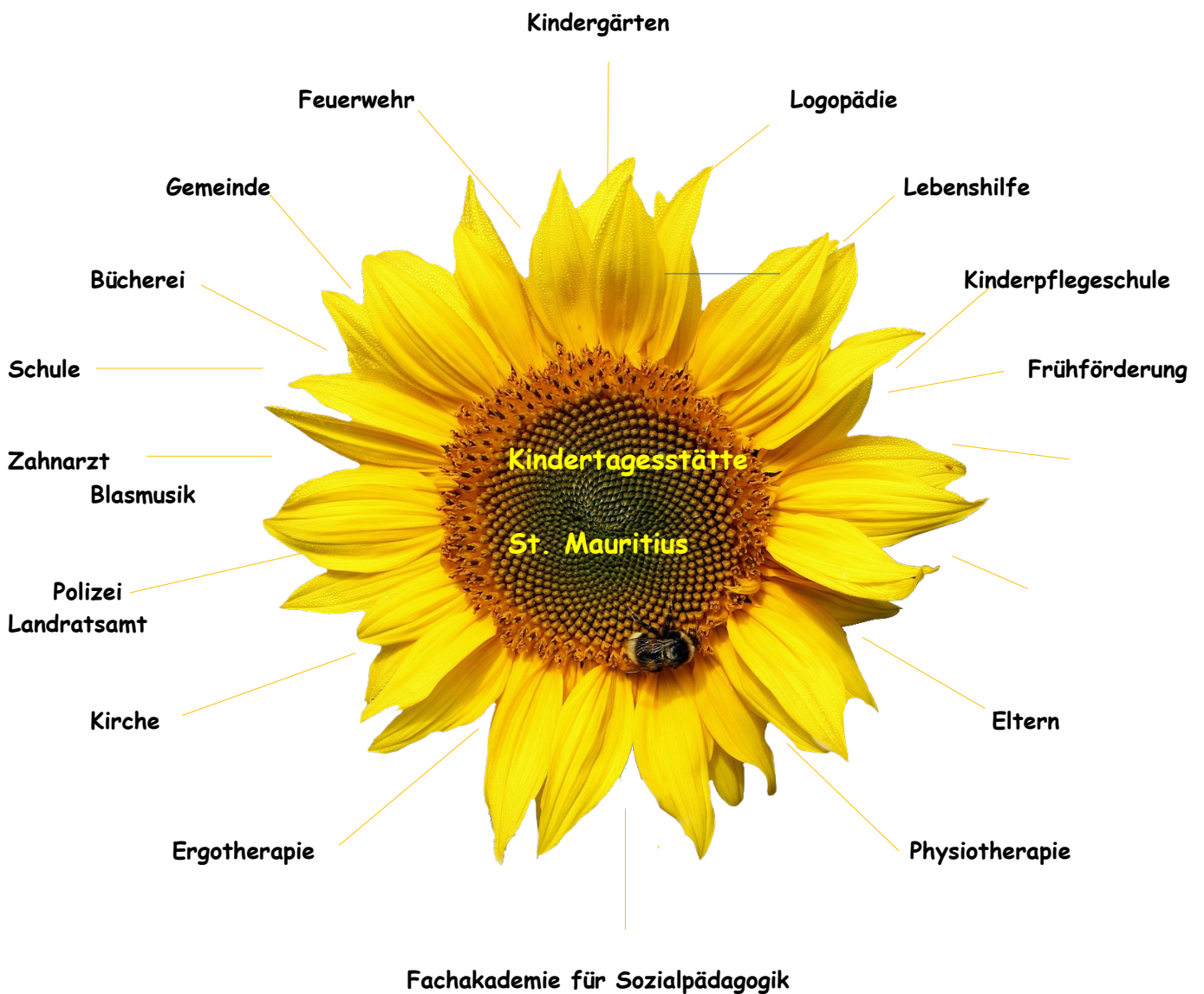
Unser Motto: „Für jedes Problem gibt es eine Lösung!“

Ärger und Unmut kann auf allen Seiten entstehen. Deshalb gilt für alle, den richtigen Weg der Konfliktlösung zu gehen.

Beschwerden müssen schriftlich oder mündlich an eine Vertrauensperson, wie z. B. Teammitglied, Elternbeirat oder Kindertagesstätten-Leiterin mitgeteilt werden. Grundsätzlich werden alle Beschwerden dokumentiert und in der Regel wird mit der Leiterin, dem betroffenen Teammitglied, dem Elternteil und gegebenenfalls dem Träger der Einrichtung ein Gesprächstermin vereinbart. Gemeinsam wird hier der Konflikt gelöst. Einmal im Jahr werden in einer Elternbefragung pädagogische Schwerpunkte als auch allgemeine Punkte abgefragt. Die Auswertung der Befragung ist anschließend in der Kita veröffentlicht. Regelmäßig stattfindende Teamsitzungen werden zur Reflektion möglicher Beschwerden genutzt und Lösungen gesucht.

6.2 Partnerschaften mit außerfamiliären Bildungsorten

Öffnung nach außen - unsere Netzwerkpartner



Kooperationen mit Kindertagespflege, anderen Kitas und Schulen

Wir arbeiten eng mit der Grundschule Röttenbach zusammen. Die Vorschulkinder werden von den Lehrkräften zu verschiedenen Aktionen eingeladen und bekommen dadurch einen Einblick in den Schulalltag. Weitere Kontakte werden beim Besuch der Lehrkräfte in unserer Einrichtung und bei dem Besuch der Vorschulkinder in der Schule geknüpft.

Arbeiten in der Öffentlichkeit

- Tag der offenen Tür
- Einladungen zu verschiedenen Kindertagesstätten-Festen und Aktionen wie St. Martin, Familienfest usw.
- Präsentation in Form von kleinen Auftritten, wie z. B. Pfarrfest, usw.
- Mitteilungsblatt der Gemeinde Röttenbach
- Tageszeitung
- Internet und Homepage
- Konzeption & Flyer
- Gottesdienste
- Feuerwehrfest
- Aktionen des Elternbeirats und Fördervereins

6.3 Soziale Netzwerkarbeit bei Kindeswohlgefährdung

Für dieses wichtige Thema liegt ein institutionelles Schutzkonzept zur Prävention vor. Dieses wurde fachlich geprüft und ist in der Einrichtung und auch auf der Homepage jederzeit einzusehen.

7 Unsere Maßnahmen zur Qualitätssicherung

7.1 Zusammenarbeit im Team

Es gibt keinen Weg zum Team, das Team ist der Weg.

Alle, ob Gruppenleitung oder Zweitkraft, gehören in gleichwertiger Anerkennung zum Team. Um eine gute Zusammenarbeit gewährleisten zu können, bedarf es unbedingt regelmäßiger, wöchentlicher Team- und Dienstbesprechungen. Inhalte dieser Teamsitzungen können sein: Reflexionen und Austausch der pädagogischen Arbeit, Informationsweitergabe über gesetzliche Änderungen, Fallbesprechungen, Planung verschiedener Aktionen, Vorbereitung von Festlichkeiten u.v.m.

Jährlich finden Planungstage statt. An diesen Tagen werden unsere Jahresplanung, die Ziele und die Gruppengestaltung vom Team erarbeitet. Qualifizierte Bildungsarbeit erfordert auch Fort- und Weiterbildungen, sowie einen gemeinsamen Team-Tag (Termin wird rechtzeitig bekannt gegeben). Jeder Mitarbeiter hat die Möglichkeit, sich mit seinem Wissen auf den neuesten Stand zu bringen.

7.2 Personal- und Teamentwicklung

- Teilnahme an Fortbildungen zu gezielten pädagogischen Themen
- Teilnahme an Weiterbildungen bzw. Qualifizierungsmaßnahmen
- Besuch der Arbeitskreise Krippe und Schule
- Leiterinnenkonferenzen , Zusammenarbeit mit der Fachberaterin
- Regelmäßige Weiterentwicklung der Konzeption
- Lesen von Fachliteratur
- Elternumfragen
- Regelmäßige Auffrischung der 1. Hilfe- Ausbildung am Klein- und Kleinstkind
- Schulung zum Sicherheitsbeauftragten
- Träger- und Mitarbeiterbesprechungen
- Brandschutzhelfer-Ausbildung und regelmäßige Auffrischung

7.3 Weiterentwicklung unserer Einrichtung - geplante Veränderungen

Unsere Konzeption befindet sich in einem ständigen Entwicklungsprozess. Dieser Prozess ist abhängig von den aktuellen Umständen als auch der Lebenssituationen der Kinder und deren Eltern, dem pädagogischen Mitarbeiterinnen und den Rahmenbedingungen der Einrichtung.

8 Schlusswort

Wir möchten die Kinder fördern und fordern, sie mit ihrer Umgebung vertraut machen, ihnen Kenntnisse vermitteln und Erfahrungen ermöglichen, mit denen sie in der Welt bestehen können. Unser Wunsch ist es, dass sich die Kinder mit ihren Eltern in unserer Einrichtung wohl und ernst genommen fühlen. Gegenseitige Wertschätzung, Respekt und Vertrauen sind Fundamente unserer Arbeit. Die Eltern sollen unsere Arbeit als einen „Baustein“ in der Förderung der Entwicklung ihrer Kinder erfahren.

Vielen Dank für Ihr Interesse an unserer Einrichtung.

Ihr Team der Kindertagesstätte St. Mauritius

Abschlussgedicht

Wenn ein Kind ...

Wenn ein Kind kritisiert wird, lernt es zu verurteilen.

Wenn ein Kind angefeindet wird, lernt es zu kämpfen.

Wenn ein Kind verspottet wird, lernt es schüchtern zu sein.

Wenn ein Kind beschämt wird, lernt es sich schuldig zu fühlen.

Wenn ein Kind verstanden und toleriert wird, lernt es geduldig zu sein.

Wenn ein Kind ermutigt wird, lernt es sich selbst zu vertrauen.

Wenn ein Kind gelobt wird, lernt es sich selbst zu schätzen.

Wenn ein Kind gerecht behandelt wird, lernt es gerecht zu sein.

Wenn ein Kind geborgen lebt, lernt es zu vertrauen.

Wenn ein Kind anerkannt wird, lernt es sich selbst zu mögen.

Wenn ein Kind in Freundschaft angenommen wird, lernt es in der Welt Liebe zu finden

KATHOLISCHE KINDERTAGESSTÄTTE

ST. MAURITIUS

Hauptstraße 20
91341 Röttenbach

Telefon: 09195 – 2757

Telefax: 09195 - 4969

E-Mail Adresse: st-mauritius.roettenbach@kita.erzbistum-bamberg.de

Internet Adresse: www.kiga-st-mauritius-roettenbach.de

Träger: Katholische Kirchenstiftung St. Mauritius

Hauptstraße 7
91341 Röttenbach
Telefon: 09195-7110